

23. November 2020

Haben Sie sich heute schon gefreut? Das ist ja nicht ausgemacht, dass die Freude uns bestimmt, wenn wir morgens aufwachen. Da können Sorgen wieder da sein, die wir mit in die Nacht genommen hatten. Oder Ärger über einen Zeitgenossen, der uns übel mitgespielt hat.

„Mit jubelnder Freude erfüllt mich dein Wort, als hätte ich große Beute gemacht“.

So steht es im Psalm 119 geschrieben. Der Psalmist kennt eine Freude, die unabhängig ist von den Widrigkeiten des Alltags. Er erlebt sie, wenn er das Bibelwort liest.

Die Bibel ist für ihn wie eine Beute, die er gemacht hat, ein Schatz, den er gehoben hat.

Das Lesen der Bibel und das Meditieren über einzelne Verse lassen ihn fröhlich singen. Was aber hat seine Freude entfacht? Es ist das Reden Gottes. Dessen Worte haben das Herz erreicht und sind ihm ganz nah gekommen.

Der Psalmist hat die Erfahrung gemacht, dass die Bibel ihm Wertvolles für den Tag mitgibt. Die Worte der Bibel motivieren ihn, fröhlich in den Tag zu gehen.

Ich kann das gut nachvollziehen. Die Bibel macht auch mich fröhlich, weil Gott mir darin begegnet. Mein Schöpfer spricht mir seine Liebe zu, seine Treue und Zuverlässigkeit. Das ist deshalb so erfreulich, weil ich das nicht verdiene. Denn immer wieder lasse ich Gott Gott sein und mache mein eigenes Ding. Aber der Schöpfer lässt sich davon nicht beirren. Er lässt mich nicht los. Wenn ich die Bibel aufschlage, dann werde ich immer neu konfrontiert mit Gottes unglaublicher Zuwendung. Egal, was heute auch passieren mag, egal, vor welchen Herausforderungen ich stehe: Gottes Liebe gilt mir.

Einen größeren Schatz als die Zuwendung des Schöpfers gibt es nicht. Wir haben das große Los gezogen, wenn wir den Worten des Jesus Christus vertrauen, der im Johannesevangelium verspricht: „Ich bin gekommen, um ihnen Leben zu bringen und alles reichlich dazu“.¹

Ja, vielleicht wäre das ein Vers auch für Sie heute Morgen. Ein Gotteswort, das ihren Tag erhellen kann.

Ich wünsch´s Ihnen!

¹ Kapitel 10, Vers 10

24. November 2020

Kennen Sie das? Ich komme morgens oft gar nicht in die Gänge, während andere Leute schon fast aufreizend fröhlich sind.

Und noch schlimmer ist es, wenn einem gerade zum Weinen zumute ist. Da möchte man am liebsten woanders sein, ganz für sich. Die Heiterkeit anderer stört dann nur.

Gottes Wort holt uns da ab, wo wir gerade sind, es erreicht uns auch in unserem Tief.

In Psalm 126 steht:

„Wer mit Tränen sät, wird mit Jubel ernten“.

So wie der Landregen das Ackerland nässt und fruchtbar wirkt, so können Tränen Gutes bewirken.

Der Psalmist befindet sich mit seinem Volk Israel in babylonischer Gefangenschaft, während er diese Worte schreibt.

Fern der Heimat mussten sie leben. Es war zum Heulen.

Doch da ist dem Liederdichter ein Hoffnungslicht aufgegangen. Er erinnert sich an Gottes Zusage, dass Israels Verbannung ein Ende haben wird. Er darf damit rechnen, dass sie bald wieder zuhause sein dürfen.

Gott höchstpersönlich wird dafür den Weg freimachen. Und genauso ist es nach 70 Jahren Exil passiert: Die Juden durften wieder nachhause. Es war unglaublich. Sie fühlten sich wie die Träumenden. Das erinnert mich an den Mauerfall vor über 30 Jahren, wie ein Wunder vor meinen Augen.

Die Erfahrungen der Geschichte machen Mut für die Gegenwart. So wie Gott das Volk damals nachhause brachte, so lässt er seine Leute auch heute nicht im Stich.

Ja, die gute Nachricht ist, dass Gott nur darauf wartet, dass wir ihm unser Vertrauen schenken.

Sein Sohn Jesus hat einmal gesagt: „Wie glücklich sind die, die Leid tragen, denn Gott wird sie trösten“. Wer sich heute ganz auf Gott verlässt, der ist nicht verlassen – gegen allen Anschein!

Die Tränen des Kummers und des Leides, die Sie heute vergießen, sind nicht umsonst.

Lassen Sie sich heute Morgen trösten, egal weshalb sie weinen: Gott ist da.

Vertrauen Sie ihm. Er ist nur ein Gebet weit entfernt!

25. November 2020

Freude ist das Vitamin der Seele, hat mal jemand gesagt. Und das stimmt. Wenn ich fröhlich bin, geht's mir gut und dann läuft der Tag mit seinen Herausforderungen wie am Schnürchen.

Ich habe viel Grund, mich zu freuen: Ich lebe in einem Land, für das das Wort „Krieg“ ein Fremdwort geworden ist. Im Vergleich zur übrigen Welt leben wir wie auf einer Insel, fernab der größten Krisen. Ich bin dankbar dafür, dass ich genug zu essen und zu trinken habe. Ich freue mich, einem Beruf nachzugehen, der mir richtig Freude macht. Auch für meine Familie bin ich unendlich dankbar. Doch was ist, wenn mir diese Gründe zur Freude genommen werden sollten? Ist dann auch die Lebensfreude futsch?

In einem alten Lied heißt es: „In dir ist Freude in allem Leide“. Mit „dir“ ist Gott gemeint. Wie kann das gehen? Sind Freude und Leid nicht Gegensätze?

Oft scheint es so zu sein. Aus dem Leben vieler Menschen ist die Freude ausgezogen, als ein Unfall unendlich viel Leid brachte. Wie kann das gehen: „In dir ist Freude in allem Leid“?

Es geht, wenn ich mit Gott verbunden bin, wenn ich in ihm bin, wenn Gott bei mir ist.

So verkündete auch der Engel den Hirten die gute Botschaft vor den Toren Bethlehems: „Heute Nacht ist in der Stadt Davids euer Retter geboren worden. Es ist der Messias, der Herr!“

Gott wurde Mensch, als er als Baby in einem ärmlichen Stall in Israel zur Welt kam, da wurde die Nacht vom Licht erhellt. Seitdem gilt: Auch in meiner schwärzesten Stunde scheint ein Hoffnungsschimmer, denn Gott ist da. Er beseitigt das, was uns von ihm trennt, die Sünde, und schafft die Voraussetzung dafür, in den Himmel zu kommen. Niemand und nichts kann uns mehr trennen von der Liebe Gottes, die uns verbürgt ist in Jesus Christus.

Einen größeren Freudengrund gibt es nicht!

Ich wünsche Ihnen gerade für diesen Tag, dass sie von der Freude an Gott nicht genug bekommen können - dem besten Vitamin für die Seele!

26. November 2020

Ich liebe es, auf Hochzeiten zu gehen. Schon lange vorher freue ich mich auf's Essenbuffet und auf heitere Begegnungen. Besonders gerne denke ich an meine eigene Hochzeit zurück. Es war ein echtes Highlight mit einem tollen Programm, von unseren Familien und guten Freunden liebevoll vorbereitet. Rundum ein Tag des Jubels und der Freude!

Auch in der Bibel gelten Hochzeiten als Inbegriff der Freude und Ausgelassenheit. Kein Wunder, denn Gott ist ja ein Freund des Lebens. Besonders eindrücklich wird dies bei der Hochzeit zu Kana, zu der Jesus und seine Freunde eingeladen waren.²

Während dieser Hochzeit passierte der Super-Gau. Der Wein ging aus. Wie peinlich für das Hochzeitspaar. Die Katastrophe war vorprogrammiert. Wenn da nicht Jesus, der Sohn Gottes gewesen wäre. Jesus verwandelt Wasser in Wein und rettet somit die Hochzeit. Es war sein erstes Wunder, doch rettete er damit kein Leben oder heilte Kranke. Es war sozusagen ein Überflusswunder. Natürlich wichtig für das Brautpaar, aber ansonsten nicht lebensnotwendig.

Doch genau hier erweist Gott sich als Freund des Lebens. Er gönnt uns das Feiern und die übersprudelnde Freude. Von ihm, dem Schöpfer, kommt sie ja überhaupt erst her. Jesus ergreift jede Gelegenheiten, uns an Gott, die Quelle des Lebens und der Freude, zu erinnern. Und für mich gibt es keine größere Freude, als wenn Jesus in meinem Leben den Ton angibt.

Denn schließlich ist Jesus dafür durch das Tal der Tränen bis zum Tod am Kreuz gegangen, damit wir mit ihm das Fest des Lebens im Himmel feiern können – ohne Ende!

Darauf freue ich mich, wenn das Fest beginnt und jede Trauer und Trübsal ihr Ende gefunden hat.

Ich lade Sie ein, den Freudengeber Jesus ins Leben einzuladen – warum nicht noch heute?

² Nachzulesen im Johannesevangelium, in Kapitel 2, Vers 1ff.

27. November 2020

In der Bibel gibt es spannende Freudengeschichten. Einmal ließ eine Frau jemanden vor lauter Freude vor der verschlossenen Tür stehen. Das klingt zwar seltsam, jemanden vor Freude warten zu lassen. Doch die Frau aus der Jerusalemer Christengemeinde war beschäftigt. Sie und die anderen Christen beteten und hofften die rund um die Uhr, dass der Apostel Petrus befreit werden würde. Er saß im Hochsicherheitsgefängnis, weil er an Jesus, den Gekreuzigten und Auferstandenen glaubte und sich nicht den Mund verbieten ließ.

Da die Christen um Gottes Allmacht wissen, beten sie um ein Wunder, ohne allerdings wirklich mit der Erhörung zu rechnen. Denn als Petrus auf wundersame Weise vom Engel Gottes befreit wurde und seine Leute aufsuchen will, bekommt er zunächst keinen Einlass. Er stand also selbst vor der verschlossenen Tür und die Dienerin an der Pforte vergaß ihn vor lauter Freude hereinzulassen.³

Auch ich kenne das. Das Langersehnte tritt ein und wir fassen es nicht. Als die Mauer fiel, da hatte dies eigentlich keiner auf dem Schirm. Und dann gingen die Bilder der Freude und des Jubels um die Welt.

Wir haben einen Gott, der Wunder tut. Gebete werden erhört. Manchmal tut Gott aber auch trotzdem Dinge, die gar nicht erbeten wurden, weil der Glaube zu klein war.

Gott geht weiter. Er sucht unseren Glauben und gibt uns viel Grund zur überraschenden Freude.

Welche Sehnsucht haben Sie? Mit welchem Anliegen liegen Sie Gott schon lange in den Ohren?

Ob das, was sie grenzenlos freut zu erwarten war oder überraschend zu Ihnen kam, spielt keine Rolle. Die Hauptsache ist doch, dass wir Gott nicht aus den Augen verlieren, sondern mit ihm rechnen. Dazu hilft das tägliche Bibellesen.

Ich lade Sie ein, heute noch die Apostelgeschichte, Kapitel 12 aufzuschlagen und die spannende und erfreuliche Begebenheit rund um Petrus und die Dienerin, die vor Freude nicht glauben konnte, nachzulesen.

Ich würde mich nicht wundern, wenn Gott auch Sie beim Lesen überraschen würde – von Freude über seine Liebe!

Viel Freude!

³ Nachzulesen in der Apostelgeschichte, Kapitel 12, Vers 1ff.

28. November 2020

Vorfreude ist die schönste Freude, so sagt der Volksmund. Und ja, ich kenne das Gefühl der Vorfreude. Da ist z.B. die Vorfreude auf das Finale in der Fußball-Championsleague, die mich den Tag über antreibt.

Oder: Die Kinder sehnen sich die Ferien herbei und zählen die letzten Tage. Ja, wir sehnen uns nach etwas, was wir im Moment nicht haben oder noch nie hatten. Wir träumen von der heilen Welt ohne Krieg und Terror, ohne Lieblosigkeit und Beziehungstod.

Wenn Jesus wiederkommt, dann wird er den neuen Himmel und die neue Erde erschaffen. Der Apostel Petrus hat einen Brief an Christen geschrieben, die schon manche Anfeindungen von ihrer Gesellschaft erfahren hatten. Er macht ihnen Mut dranzubleiben und das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren.

So schreibt er: „Ihn liebt ihr ja, obwohl ihr ihn noch nie gesehen habt, an ihn glaubt ihr, obgleich ihr ihn auch jetzt nicht seht; ihr werdet euch aber freuen und in unsagbarer, von Herrlichkeit erfüllter Freude jubeln“.

Gemeint ist Jesus Christus, der Sohn Gottes. Das ist ein Trost für alle, die Martyrium erleiden. Aber auch ein Trost für die Kranken, die keine Aussicht auf Heilung in dieser Welt haben.

„Das Schönste kommt noch“ hat mal jemand gesagt.

Auch wenn´s mir gerade richtig gutgeht, darf ich damit rechnen, dass es immer noch schöner wird.

Wer jetzt mit Jesus unterwegs ist, mit ihm redet im Gebet, sein Wort, die Bibel, hörend liest, der bekommt einen Vorgeschmack auf den Himmel. Heute freue ich mich an Gott und der Bibel. Heute danke ich Jesus Christus, dass er mein Herr und Retter ist.

Vorfreude ist die schönste Freude!

Auch an diesem Tag.